



Ausgabe vom
23. Januar

- >Titelseite
- >Blickpunkt
- >Meinungen
- >Politik
- >Wirtschaft
- >Berlin
- >Bezirke
- >Brandenburg
- >Berlin & Brandenburg
- >Sport
- >Feuilleton
- >Aus aller Welt
- >TV & Medien

Lokalanzeiger:

- >City
- >Süd
- >Südwest
- >Nord
- >Südost
- >West
- >Nordost

Journal:

- >Wissenschaft
- >Beruf
- >Familie
- >Jugend
- >Medizin
- >Hochschule
- >Immobilien
- >Auto
- >Wassersport & Freizeit
- >BIZ
- >ttt
- >Reise

- >Archiv
- >ThemenFinder
- >News per Mail
- >Reisequiz
- >TV-Programm
- >Berlin-Programm
- >Handelsregister

FINDEN PROFI-SUCHE

Jetzt prüfen ! ! !

www.

.DE

OK

FEUILLETON

Mittwoch, 23. Januar 2002

Digitale Gegenwart

Medienkunst-Festival «transmediale02» erstmals im Haus der Kulturen

Von Peter E. Müller

Programmcode statt Ölfarbe aus der Tube. Computerbildschirme und Videoscreens anstelle von Leinwand, die auf Rahmen gezogen ist. Künstliche Intelligenz und interaktive Kommunikation als audiovisuelles Arbeitsmaterial. Zum mittlerweile 15. Mal bietet das Berliner Festival «transmediale02» der internationalen Medienkunst-Szene ein Forum. Unter dem Motto «go public!» widmen sich die Macher vom 5. bis zum 10. Februar mit Diskussionsforen, Medienlounge, Wettbewerb, einer großen Ausstellung und langen Clubnächten der digitalen Gegenwart.

Dabei ist das Thema «go public!» durchaus mehrdeutig zu verstehen. In der New Economy bedeutet der Begriff den Börsengang eines Unternehmens, steht aber allgemein für «an die Öffentlichkeit gehen». Und auch die «transmediale02» sucht diesmal die breite Öffentlichkeit. Nicht nur thematisch. Erstmals präsentiert sich das einst als VideoFest gegründete Festival in der Weitläufigkeit des Hauses der Kulturen der Welt. Für Michael Toss, Leiter des Programmbereichs Bildende Kunst, Film und Medien am HKW, «ein historischer Augenblick». Und «transmediale»-Leiter Andreas Broeckmann ist begeistert von den vielen neuen Möglichkeiten, die das HKW im Vergleich zur Heimstatt Podewil bietet. Broeckmann geht es um die Frage, wie Kunst mit digitalen Medien das Spannungsfeld zwischen Öffentlichkeit und Ökonomie bespielt. Der derzeitige Zustand des Brandenburger Tors ist für ihn ein gutes Beispiel. Oder die «Blinkenlights»-Aktion des Chaos Computer Clubs am Alexanderplatz. Vor allem in den hochkarätig besetzten Diskussionsforen am 7. und 8. Februar sollen die verschiedenen Aspekte medialer Kunstformen beleuchtet werden.

Herzstück des Festivals ist die erste internationale Medienkunst-Ausstellung in Berlin vom 5. bis zum 24. Februar. Kuratorin Susanne Jaschko hat interaktive, Netzwerk-, Video- und Klang-Installationen sowie dokumentierte Kunstaktionen ausgewählt, darunter «Autopoiesis», eine Installation des Amerikaners Kenneth Rinaldo mit zehn musikalischen Roboterskulpturen, die mit ihren Armen durch Wärmesensoren auf die Besucher reagieren. Oder Wolfgang Staehles Webcam-basierende Arbeit «Empire 24/7», die Andy Warhols statischen Acht-Stunden-Film «Empire» aus den sechziger Jahren für das digitale Zeitalter neu interpretiert. Die «juke_bots» der Gruppe robotlab wiederum sind zwei Knickarmroboter, die als mechanische DJs mit Vinylschallplatten scratchen.

zurück

Leserbriefe
schreiben

Druckansicht

Artikel senden

Ausgehen in Berlin



•Im Berlin-Programm finden Sie einfach und komfortabel Veranstaltungen aller Art: Bühne, Kunst, Musik, Vorträge, Partys und vieles mehr. . .

Lesen Sie auch:

[Thema Kunst und Kultur](#)

[Thema Literatur](#)

[Thema Musik](#)

Themenfinder



Für den Wettbewerb wurden von einer Jury 16 Projekte ausgewählt. In den drei Kategorien Image, Interaction und Software wird der jeweils mit 5000 Euro verbundene Transmediale-Award vergeben. Und der begleitende «club_transmediale» präsentiert vom 5. bis 17. Februar abseits des Mainstreams der «DJ Culture» live generierte Tanzmusik und Videoszenierungen im ehemaligen E-Werk in der Wilhelmstraße in Mitte.

www.transmediale.de

[\[Reise\]](#) [\[Berlin Live\]](#) [\[Anzeigen\]](#) [\[Media-Daten\]](#) [\[Abonnement\]](#)
[\[Leser-Service\]](#) [\[Kontakt\]](#) [\[Home\]](#) [\[B.Z.\]](#)

© Berliner Morgenpost 2002